

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Jahrgang.

41ster

Verantwortlicher Redacteur.

Dr. Arthur Leynsohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7 1/2 Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

++ Die Kammern sind geschlossen,

die Abgeordneten des Volkes kehren in ihre Heimath zurück. In 71 Sitzungen und 360 Commissions-Versammlungen hat das Haus der Abgeordneten während seiner fünfmonatlichen Thätigkeit eine unerhörte Arbeitslast bewältigt, und dennoch leben wir weiter unter einem budgetlosen Regiment und der Conflit zwischen Krone und Volk ist um kein Haar der Ausgleichung näher geführt. Von den 56 Vorlagen der Regierung fanden 37 die Zustimmung beider Häuser des Landtags. Aber was nützen diese vergleichsweise günstigen Ergebnisse, wenn dasjenige, was die Mehrheit des Volkes durch seine Vertreter für die einzigen Grundlagen verfassungsmäßigen Staatslebens erklärt hat, dauernd in Frage gestellt bleibt??

Man hat von volksfeindlicher Seite begonnen, an die einzige, noch unverkürzt gebliebene Freiheit des preussischen Volkes, die Redefreiheit der Abgeordneten, die Art zu legen. Man versuchte es, mit ausgeklügelten Spitzfindigkeiten widerwillige Verfassungs- und Gesetzes-Paragraphe unter den Augen des Landtags zu ergebenen Dienern zu stempeln. Man war durchaus nicht wählerisch in den Mitteln, welche geeignet schienen, den Staatsbürgern gegenüber durch materielle Vortheile eine Wirkung zu erzielen, die der regierungsführenden Gewalt günstig sei. Man verdächtigte die Volksvertreter, und goß über sie die Schaafe reaktionären Unmuthes in vollen Kübeln aus!

Die Freunde des Fortschritts wußten, wessen sie sich zu versehen hatten. Ihr Wirken konnte von Hintenansehnungen, Chikanen, ansehnenden Willkürlichkeiten, um nicht zu sagen, Bedrückungen, kaum befreit bleiben.

Und doch!

Trotz alledem und alledem steht das preussische Volk treu zu der Fahne, der es zugeschworen, bewillkommet in ernster Feier die zurückkehrenden Abgeordneten, und erwartet, in dem Bewußtsein der geschichtlichen Wahrheit, daß Völker länger zu leben pflegen, als Ministerien ruhigen Blutes die Erfüllung des Wortes, das da lautet:

„Recht muß Recht bleiben!“

Politische Umschau.

Berlin, Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 17. Juni. Am Ministertische die Minister Graf Jhepliz und v. Selchow, als Commissare die Herren Delbrück und Burghard. Präsident Grabow zeigt die Herrenhausbeschlüsse über Verwerfung des Budgets an. Abg. v. Jordanbeck äußert, das Herrenhaus habe diesmal den Etat nur abgelehnt, nicht, wie früher, den Regierungsentwurf angenommen; damit, glaube er, könne man zufrieden sein und die Herrenhausbeschlüsse ruhig ad acta legen. Abg. Dr. Birchow sieht im Verfahren des Herrenhauses keinen Fortschritt, sondern zwei Rückschritte. Das Herrenhaus sei nicht ermächtigt, für die allgemeinen Rechnungen von 1859, 1860 und 1861 Decharge zu erteilen, nachdem das Abgeordnetenhaus sie ver sagt habe, und die Vorlage gar nicht an's Herrenhaus gelangt sei. Die dritte Resolution des Herrenhauses bestatigt unter Zustimmung des Finanzministers, daß die Regierung eine offene Verfassungsverletzung vornehmen könne mit Zustimmung des Herrenhauses. Präsident Gra-

bow schließt sich den Ausführungen Jordanbeck's und Birchow's an. Abg. Graf Wartensleben rechtfertigt das Herrenhaus. Abg. Dr. Birchow replicirt: wenn an Stelle der Verfassungsbestimmungen über das Budget die Finanzgesetze von 1817 und 1820 treten, so sei die ganze Verfassung verleugnet. Das Haus verläßt den Gegenstand ohne Beschlußfassung. Das Haus sprach sodann die Verjagung der Decharge in Betreff der allgemeinen Rechnung pro 1862 und des 15. Jahresberichts der Staatsschulden-Commission bezüglich der Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1853 aus, und beschäftigt sich darauf mit einer Reihe von Berichten über Petitionen, welche nach den Anträgen der Commission erledigt werden. Der Minister des Innern verliest die Allerhöchste Botschaft über den Landtagsschluß Nachmittags 3 Uhr. Präsident Grabow giebt einen Ueberblick der Thätigkeit des Hauses während der Session und fährt fort: In den Verhandlungen ist ein düsteres Bild der inneren Situation gegeben worden, die Wahrheit meiner Eingangsrede bestätigend. Von Verständigung ist geredet, Unterwerfung verlangt worden; die Versuche, den Verfassungsstaat in einen absoluten Polizei- und Militairstaat zu verwandeln, sind zur äußersten Grenze gediehen, sie werden scheitern an dem verfassungstreuen Sinne des Volkes, der sich bewährt hat durch die dreimalige Wiederwahl. Die Session war nicht vergeblich, die Handelsverträge sind genehmigt, das Eisenbahnetz ist erweitert worden. Schaaren wir uns um die Verfassung und den König, der geschworen hat, sie zu schützen; es folgt ein dreimaliges Hoch auf den König. Nach diesem Rückblide des Präsidenten auf die Thätigkeit des Hauses nimmt Herr Birchow aus einem Artikel der neuesten „Provincial-Correspondenz“ noch Anlaß, Aufklärungen über die zwischen dem Ministerpräsidenten und ihm schwebende persönliche Angelegenheit zu geben, worauf Herr Tadel dem Präsidenten den Dank des Hauses ausspricht. Präsident Grabow bringt ein Hoch auf die Verfassung und das Volk. Um 2 Uhr 5 Minuten wird die Sitzung geschlossen.

Berlin, den 18. Juni. Die Provincial-Correspondenz hat über die Duellgeschichte zwischen Herrn Birchow und Herrn v. Bismarck einen Artikel gebracht, den Birchow gestern noch im Abgeordnetenhaus, was die in demselben mitgetheilten Thatsachen betrifft, so berichtigt hat, daß von den ursprünglichen Angaben wenig übrig geblieben ist. Wir müssen unsere Leser aus mehr als einem Grunde bitten, die Widerlegung Birchow's und die sich daran schließende weitere Berichtigung seines Freundes, des Abgeordneten v. Hennig in dem in der Nationalzeitung enthaltenen ausführlichen Sitzungsberichte selbst zu lesen, da wir die Widerlegung wegen Mangel an Raum nicht bringen können. Wir wollen die Aufmerksamkeit nur auf den ganz außerordentlichen Schlußsatz des Artikels lenken, in welchem behauptet wird, daß das Abgeordnetenhaus dadurch, daß es die durch die Verfassung verbürgte Redefreiheit seiner Mitglieder zu wahren bestrebt ist, und daß seine Mitglieder dadurch, daß sie den Aufforderungen zum Duell, die ihnen in Folge ihrer parlamentarischen Thätigkeit zukommen, nicht folgen wollen, sich damit völlig außerhalb alles Gesetzes und aller Sitte stellen. Also das Abgeordnetenhaus ist außerhalb des Gesetzes, wenn es die von der Verfassung gewährleistete Redefreiheit wahren will, und die Mitglieder sind außerhalb des Gesetzes, wenn sie sich auf das vom Gesetz verbottene Duell nicht einlassen wollen. Es ist unglücklich!!! Was nun die Sitte betrifft, so hat die Sitte der erwerbenden und arbeitenden Klassen des Volkes, d. h. der bürgerliche Stand längst das Duell gerichtet und er befindet sich damit in voller Uebereinstimmung mit dem Gesetz.

— Nach einer Mittheilung der „Erf. Ztg.“ soll Herr v. Cullenburg geäußert haben, das gegenwärtige Abgeordnetenhaus werde nicht wieder zusammentreten, im Ministerium sei man bereits mit der Bearbeitung eines neuen Wahlgesetzes beschäftigt und dann werde auch die Regierung selbst Candidaten aufstellen. (?) [So französisch registert man bei uns wohl

doch nicht so bald, denn wir besitzen als Schutz ein Stück Papier . . . die beschworene Verfassung!

Minuten, 13. Juni. Ueber eine Schlägerei schreibt man dem „Wächter“ von hier: Die Stadt ist in der größten Aufregung über ein Mordgemetzel, welches in der vergangenen Nacht im Dorfe Düben, eine Stunde von hier, stattgefunden. Auf dem Kranzreiter kam es zum Streit zwischen Artilleristen unserer Garnison und den Bauern; ein vollständiges Gefecht hatte sich entsponnen, in vielen Häusern sind die Fenster eingeschlagen, die Frauen und Kinder auf die Böden in Sicherheit gebracht; die Männer stellten sich mit Forken den Anstürmenden entgegen. Der Kohlmeier Brosius von der Böhlförst, ein stiller Mann, der eine Frau und sechs Kinder hat, liegt todt mit zerpaltenem Schädel und durchhauener Halse, der Cigarrenarbeiter Struckmeier liegt mit mehrmal zerhauenerm Schädel auf den Tod darnieder — er soll nach andern Nachrichten schon todt sein; dem Vorsteher Koch aus Häversdadt ist der Arm gelpalten, Herr Vichmann ist in das Gesicht gestochen. Andere, Frauen und Männer, sind leichter oder schwerer verwundet. — Es wurde im Dorfe Sturm geläutet; von Minden schickte der Kommandant gleich ein Biquet hinaus, um sämtliche Soldaten zu verhaften; Doppelposten standen an allen Thoren und arretirten jeden hereinkommenden Soldaten; eine Kommission von Offizieren hat gleich an Ort und Stelle der Thatbestand festgestellt — alles sehr anerkennenswerth, aber nichts weckt den armen Brosius wieder auf, der ein lebendiger Mann wäre, wenn dem Soldaten der Befehl nicht vorschriebe, sein Seitengewehr zu tragen, auch wenn er nicht im Dienst ist!

Schleswig-Holstein. Mit der Ausweisung des Herzogs Friedrich soll es sehr Ernst werden. Eine preussische Depesche an den Gesandten am Oldenburger Hofe, deren Wortlaut die „Sp. Ztg.“ mittheilt, bestätigt sowohl den Protest, den Oldenburg gegen die „Parteiagitatorien“ in den Herzogthümern erhoben hat, wie auch die Bereitwilligkeit Preussens, diesen Agitationen entgegen zu treten und „den Einfluß derselben auf die Wahlen und die Versammlung selbst, soviel an ihm ist, zu verhüten.“ Oesterreich verwirft die von Preussen verlangte Entfernung des Augustenbursers, sowie die Forderung der Gleichberechtigung der beiden Thronbewerber.

New-York. Der Gouverneur von Süd-Carolina hat sich ergeben. Der Marine-Minister hat eine Verminderung der atlantischen Flotte von 600 auf 90 Schiffe verfügt. Die Entlassung der Soldaten geht rasch vor sich; täglich werden Millionen Dollars rückständigen Solbes an sie ausgezahlt. Vorläufig wird etwa ein Heer von 200,000 Mann zusammengehalten bleiben.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, den 19. Juni. Im Lokale der Ressource wurde gestern die Jubelfeier der Schlacht von Belle-Alliance festlich begangen. Gegen 1 Uhr zogen die städtischen Veteranen, unter Völlerschüssen und den Klängen des Duppelmarsches in den festlich decorirten Saal. Herr Direktor Jagtmann, der unter Schill und später unter Ljgow jene große Zeit mit durchgekämpft, eröffnete mit einer Ansprache die Festlichkeit, worauf Herr Realschullehrer Decker ein Gedicht von Warte vortrug, welches den Kampf jener Tage zum Gegenstande hatte. Herr Oberstlieutenant Loewe, der als Führer der Grünberger Landwehr vor 60 Jahren am Kampfe Theil genommen und durch vor Kurzem veröffentlichte, höchst interessante Berichte zu dieser Feier noch besonders angeregt hatte, brachte das Hoch auf Sr. Majestät den König aus, während Herr Commerzienrath Förster unter Hinweis auf die Lösung jener Tage unter Marschall „Vorwärts“ der Veteranen gedachte. Nach Absingung entsprechender Festlieder feierte Herr Rittmeister Seydel das Andenken der heimgegangenen Krieger, während Herr Dir. Jagtmann die deutschen Frauen jener Zeit in Erinnerung brachte, unter denen auch die Frauen Grünbergs ihre Vaterlandsliebe dadurch ganz bei bethätigten, daß sie Angesichts der französischen Bajonnette Fahnen stellten und dieselben den ausmarschirten Kriegern nach Croffen nachsandten. Diese Fahnen, die sonst zu beiden Seiten des Altars der evangelischen Kirche hängen, waren im Saale bei der Büste des Königs angebracht. Herr Rechts-Anwalt Leonhard sprach darauf über die Landwehr, die natürliche Verbindung zwischen Fürst und Volk, worauf Herr Bürgermeister Gühler in improvisirten Versen den Führer der Grünberger Landwehr Herr Oberstlieutenant Loewe leben ließ. Mit einem Schlußlied und einem Dank dem Comité, von Herrn Realschullehrer Decker dargebracht, wurde das schöne Fest, an welchem auch eine größere Anzahl Gäste sich betheiligt hatte, gegen 6 Uhr Abend beendet.

H. Grünberg, den 19. Juni. Bei einer kürzlich gegebenen Extra-Vorstellung des Prestidigitateurs Professor Steinhausen, der in diesen Tagen hier eintrifft, vor den Offizieren in Stettin erregte folgendes Zauberstückchen die größte Bewunderung, und gab aufs Neue den Beweis für die Unübertrefflichkeit des Künstlers. Derselbe ließ sich durch einige Offiziere mehrere Bogen weißes Papier überreichen, und hat nun, beliebige Fragen aufzuschreiben, was auch geschah. Ohne nun die Bogen zu

Geficht bekommen zu haben, gab der Professor zum Ergötzen Aller auf jede Frage eine Antwort. Bei der letzten Frage: An was denkt wohl jetzt unser König? wurde Herr Steinhausen aber bedenklich. „Das ist für mich eigentlich eine unerwartete Aufgabe; ich will indessen versuchen, auch hierauf eine Antwort zu geben.“ Der Künstler begab sich nun von der Bühne in den Zuschauerraum, und eruchte die Offiziere, ihre Säbel aus der Scheide zu ziehen, sie würden die Antwort finden. Dieser Wunsch wurde sogleich berücksichtigt, und in rother Schrift las man auf den Klängen: Der König denkt jedenfalls an das Glück und Wohl seiner Unterthanen, an die Ehre und den Ruhm seines Landes.“ — Der sehr bedeutende Besuch der Vorstellungen in Danzig und später in Königsberg hat Herrn Steinhausen bis jetzt abgehalten, hier in Grünberg aufzutreten.

Grünberg, den 20. Juni. Das Ganturnfest in Sagan hat trotz des schlechten Wetters am ersten Tage einen ebenso glänzenden als glücklichen Verlauf genommen. Namentlich die Grünberger Turnerschaft hatte sich einer Aufnahme zu erfreuen, die alle Erwartungen bei Weitem übertraf. Wir werden in der nächsten Nr. d. Bl. einen ausführlichen Bericht über dieses in allen Theilen so überaus gelungene Fest bringen.

Grünberg, den 20. Juni. Nachdem in den letzten Tagen des Posener Wollmarktes gut gewaschene Wollen zu etwas höheren als den Größnungs-Preisen schnell vergriffen und auch die Läger fast vollständig geräumt worden waren, konnte man voraussehen, daß sich auf dem Berliner Markte eine weitere Steigerung der Preise ergeben würde. Die neuesten Nachrichten aus Berlin bestätigen auch diese Vermuthung. — Da sich, im Vergleich zu anderen Jahren, eine bei Weitem größere Anzahl von Fabrikanten eingefunden hatte, — eine natürliche Folge der günstigen Berichte über die vorangegangenen Märkte, — so entwickelte sich schon im Laufe des Montags Vormittags ein bedeutendes Geschäft. Obgleich dasselbe durch einen zweistündigen, allgemeinen Stillstand unterbrochen wurde, waren bis gegen Abend angeblich drei Viertel des vorhandenen großen Quantum veräußert. — Für einzelne, gutgewaschene Wollen wurden öfters vorjährige Preise bewilligt, während im Allgemeinen ein Preisabschlag von 1—3 Thlr. zu notiren war. —

Vermischtes.

— Ein Handlungsband in Birmingham, woselbst die Gögenbildersfabrikation für Indien und China eifrig betrieben wird, empfiehlt seinen Kunden in Ostindien die Erzeugnisse seiner Fabrik in nachstehender Weise: „Dames, der Gott des Todes, in seinem Kupfer getrieben und sehr geschmackvoll gearbeitet; Mironi, der Fürst der Dämonen, in großer Auswahl. Der Riese, auf dem er reitet, ist von der feinsten Zeichnung und sein Säbel nach jetziger Art geformt. Baronin, der Gott der Sonne, lebendig dargestellt; sein Krokodil ist von Kupfer und hat einen silbernen Schwanz. Düberen, der Gott des Reichthums. Dieser Gott ist von ausgesuchter Feinheit; die Fabrikanten haben ihre besten Kräfte auf Herstellung desselben verwandt. Kleinere Halbgötter und sonstige Untergötter in größerer Auswahl.“ (Bei den frommen Engländern ist „Verdienen“ von jeher ein Hauptwort gewesen.)

Briefkasten.

Herr Redakteur! Ist Ihnen bekannt, ob die Gewerbesteuer monatlich oder vierteljährlich an die Regierung abgesandt werden muß? Einfender zahlte seit 16 Jahren diese (und alle anderen Abgaben) prompt vierteljährlich, jetzt wird Gewerbesteuer monatlich verlangt, das wäre noch nicht das Schlimmste, aber das höchst belästigende Verfahren bei zahlbaren Bürgern durch sogenannte Mahnzettel mit 3/4% Mahnprovision, gleich schon am 12—16. des Monats ist höchst auffällig, wer bezieht wohl diese Provision? und ist überhaupt der Magistrat befugt, solche Gebühren zu erheben? Die Verfassung besagt in Artikel 102: Gebühren können Staats- und Communal-Beamte nur auf Grund des Gesetzes erheben, — es muß also vorausgesetzt werden, daß ein solches Gesetz vorliegt.

Antwort: In dem Gesetze vom 30. Juli 1853 „Ueber Beitreibung der öffentlichen Abgaben und Gefälle“ sind die Mahn- und Executionengebühren für jeden einzelnen Fall genau vorgeschrieben, Gewerbe- wie Klassensteuer u. müssen übrigens, nach den betreffenden gesetzlichen Vorschriften, bis zum 8. resp. 10. eines jeden Monats abgeliefert werden. Die Mahn-Gebühren fließen zur Stadthauptkasse. Das Verfahren der Behörde scheint mithin nach jeder Beziehung den bestehenden Gesetzen entsprechend. Die Red.

Inserate.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag den 23. Juni c. früh 9 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen:

- 1) Gesuche um Niederschlagung von Abgaben-Neften,
- 2) Antrag auf Gehaltserhöhung,
- 3) Jagdrecht-Angelegenheit,
- 4) Vorlage der Kassenrevisions-Protokolle und die etwaigen bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt des § 5 der Geschäfts-Ordnung.

Zum Verkauf der zur Mithelmühle gehörigen Acker mit der Erndte steht Termin auf

Donnerstag den 22. Juni a. c. an Ort und Stelle an, und zwar:

Nachmittag 2 Uhr zu dem Acker an der Schertendorfer Straße;

3 1/2 Uhr im vorderen Erlensbusch u.

5 Uhr im hinteren Erlensbusch, zu welchem Käufer hiermit eingeladen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Augsbach, Brucks, Walter & Comp.

Bekanntmachung.

Dienstag den 27. Juni c. Vormittags 10 Uhr

sollen im Forstrevier Schwarzmisch, in der Nähe des sogen. Wald-Vorwerks, ca.

700 Schock eichene Weinspäße meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Die weiteren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

D. Wartenberg, den 19. Juni 1865.

Das Forst-Amt der Herrschaft Kleinig. Schenwald.

Jagdverpachtung.

Dienstag den 27. d. M. Nachmittags 3 Uhr findet im hiesigen katholischen Pfarrhause die Verpachtung der Jagd auf den Grundstücken des hiesigen Probstei-Vorwerks (Grünberger Terrain) statt. Die Bedingungen werden am Termine bekannt gemacht.

Grünberg, den 21. Juni 1865.

Kathol. Kirch-Kollegium.

Ein verheiratheter **Spinnmeister** in den zwanziger Jahren (Profession Schlosser und Maschinenbauer), welcher seit 1860 als solcher fungirt und mit der Verfertigung von Melangen, sowie überhaupt mit allen in diesem Fache vorkommenden Garenen völlig vertraut ist und sich durch gute Zeugnisse legitimiren kann, gegenwärtig als Monteur engagirt, sucht als Spinnmeister ein anderweitiges Engagement. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Das Gras auf meiner Wiese bei der Ruh bin ich Willens zu verkaufen. Bäckermeister W. Hoffmann.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von heute ab eine

Trinkhalle

durch gläserne Verkauf von Selterser- und Sodawasser, à Glas 6 Pfg., eröffne.

A. Seimert.

Zwei noch in gutem Zustande befindliche Treppen stehen zum Verkauf bei

R. Brunzel, Bäckermeister.

Die seit Neujahr v. J. 3mal wöchentlich, und zwar Mittwochs, Freitags und Sonntags erscheinende

„Sorauer Zeitung“

beginnt mit dem 1. Juli cr. ihr 3. Quartal, und erlauben wir uns zu recht zahlreichen Abonnement auf dieselbe, welche bei allen Königl. Post-Anstalten zum Preise von 10 1/2 Sgr. vierteljährlich zu beziehen ist, ganz ergebenst einzuladen.

Wir haben es uns zur Aufgabe gestellt, durch Leitartikel und Korrespondenzen die edlen Interessen der liberalen Partei zu fördern und durch Aufnahme der uns von unsern Parteifreunden zugehenden Artikel der guten Sache nach besten Kräften zu dienen.

Außerdem enthält unsere Zeitung ein gediegenes Feuilleton, bestehend aus interessanten Original-Erzählungen, Vorträgen über gemeinnützige Gegenstände, Biographien großer Männer u. dergl. m., bringt wöchentlich mindestens einen Aufsatz aus dem Gebiete der Landwirthschaft und behandelt andere volkswirthschaftliche Fragen.

Der trotz ihres kurzen Bestehens unserer Zeitung gewordene Anhang bürgt gewiß am besten für die Güte des Inhalts, und dürfte sich auch deshalb dieselbe zu Inseritionen ganz besonders eignen, weshalb wir sie einem geehrten interessirenden Publikum anlegentlich empfehlen.

Wir bitten alle Parteigenossen, unser Unternehmen durch Einsendungen und Abonnements zu unterstützen.

Die Red. der „Sorauer Zeitung.“

Ich warne hierdurch Jedermann, meiner sich von mir entfernt habenden Frau Auguste geb. Gurschner auf meinen Namen Etwas zu borgen oder an Sachen abzukaufen; Zuwiderhandelnde dürften sich unangenehmen Folgen aussetzen.

Grünberg, den 13. Juni 1865.

Rudolph Teichmann,

Ackerbürger und Deconom.

Gesucht:

Ein Pelzkrempe,

37" breit, von

F. A. Hennig Söhne in Guben.

Mein Lager in bester englischer und schlesischer

Mußföhle

empfehle geneigter Beachtung.

Carl Engmann

in Schierzig.

Oberschlesische Stück-Steinkohlen, ganz vorzüglich zur Ofenheizung geeignet, empfiehlt Neusalza. S., i. Juni 1865.

S. Veitel.

Grünbergshöhen-Wein.

Weiß und Roth, die Flasche zu 10 Sgr., den Schoppen zu 6 Sgr., empfehlen wir auf's Beste. Derselbe ist, gleichviel, ob auf der Grünbergshöhe oder in anderen hiesigen Weingärten gewachsen, von einer sachkundigen Commission als zu den besten Weinen Grünbergs gehörig anerkannt, und soll diese Anordnung bekanntlich neben dem kleinen Vortheil, der unserer gemeinnützigen Anlage daraus erwächst, den Zweck haben, das noch immer sehr starke Vorurtheil gegen den Grünberger Wein bekämpfen zu helfen. Indem hiermit auch den hiesigen Herren Weinkaufleuten ein Dienst erwiesen wird, verdient unser kleines Unternehmen wahrlich die feindliche, fast verleumderische Begegnung nicht, welche ihm in öffentlichen Blättern von dem hiesigen Weinkaufmann Herrn H. zu Theil geworden ist.

Die Verwaltung der Grünbergshöhe.

Zur öffentlichen Verpachtung der bei der städtischen Ziegelei befindlichen Weingarten- und Ackergrundstücke einschließlich der darauf stehenden Obstbäume steht Termin auf Dienstag den 27. d. M. früh 11 Uhr im Rathhauseaale an.

Der Verkauf von eichenen Weinspäßen gegen Baarzahlung wird Freitag den 23. und Dienstag den 27. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Reitbahnplatze fortgesetzt.

Gekrollte Pferdehaare, prima Qualität, empfiehlt G. Grunwald.

Einladung zum Abonnement

auf das in Grossen a./D. zweimal wöchentlich erscheinende weitverbreitete Volksblatt

„Der Bote“

welches die wichtigsten politischen Ereignisse in gedrängter Kürze berichtet, mit Freimuth bespricht und dadurch eine bedeutend kostbarere größere Zeitung entbehrlich macht.

Interessante Erzählungen, wie auch namentlich eine reiche Auswahl kleinerer unterhaltender Mittheilungen aus der Tagesgeschichte, enthält jede Nummer des Blattes.

Alle preuß. Postanstalten nehmen Bestellungen darauf an und führen dieselben gegen Vorauszahlung von 10 1/2 Sgr. pro Vierteljahr prompt aus.

Theater-Anzeige für Grünberg u. Umgegend.

In einigen Tagen

Eröffnungs-Vorstellung
des k. Preuß. und k. k. Russ.
Hof-Prestdigitateur
Steinhausen und Frau.

Alles Nähere wird z. Zeit bekannt gemacht.

Sonntag den 25. Juni

Wurstauschieben
und **Unterhaltungs-Musik** bei
Wittwe **Pietsch**
im Goldenen Frieden.

Victoria-Verein

Freitag den 23. Juni Abends 8 Uhr.

Besten oberschlesischen
Baukalk,
alle anderen Arten an Ergiebigkeit be-
deutend übertreffend, den Waggon
38 1/2 Thlr. frei ab Sorau;

Friscen
Portland-Cement

in voller Packung, die Tonne ab Rag-
dorf 3 Thlr. 20 Sgr., ab Sorau
4 1/2 Thlr. empfiehlt

Sorau N.-L. im Juni 1865.

August Radsch.

Vom nächsten Sonntage ab er-
folgt für jezt in der Vormittags-
stunde von 8 bis 9 wiederum die
Vertheilung von Büchern aus der
mit vielen neuen, vorzüglichen Wer-
ken, sowie mit einem neuen Kata-
loge versehenen Bibliothek des Ge-
werbe- und Gartenvereins und zwar
in dem uns gütigst überlassenen
Sommer-Lokale des Ressourcenge-
bäudes. **Azler.**

Eine geräumige Unterstube ist zu ver-
mieten Niederstraße Nr. 17.

Ein gewandter **Hausbursche** wird
gesucht. Wo? ist zu erfragen in der
Expedition dieses Blattes.

Ein Hausknecht wird sofort ge-
sucht im Gasthof zur Sonne.

Das Logis in meinem Hause in der
Krautstraße, was jezt noch die Frau
Conducteur Brieger bewohnt, ist zu
Michaelis zu vermieten.
Ernst S. Lange.

Im Holzschlage bei der Rauberei ver-
kauft liefern Reisig mit Fuhre 1 Thlr.
26 Sgr., ohne Fuhre 1 Thlr. 18 Sgr.
Holzmann.

Für 9 Sgr. vierteljährlich
durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, in Grünberg durch W. Levysohn,
zu beziehen:

Die Kinderlaube.

Illustrirte Monatshefte für die deutsche Jugend,
mit vielen schwarzen und bunten Bildern, Bücher- und werthvollen Weihnachtsprämien,
redigirt vom Oberlehrer H. Stiehler.

Die fortwährend steigende Auflage unserer Jugendzeitung und die allgemeine günstige
Beurtheilung derselben durch die Presse, insbesondere die pädagogische, ist uns eine
Bürgschaft, daß die Kinderlaube ihre Aufgabe mit Glück zu lösen und dadurch der Liebling
der deutschen Familie zu werden verspricht.

C. C. Meinhold & Söhne in Dresden.

Wer sich von dem vielseitigen Inhalte der Kinderlaube und von der reichen Ausstattung
derselben mit guten Illustrationen zu überzeugen wünscht, möge sich nur irgend ein Heft von
seinem Buchhändler zur Einsicht senden lassen; er wird dann finden, daß diese Monatshefte
geeignet sind, zu gleicher Zeit Geist und Herz der jungen Leser zu bilden und zu veredeln,
so daß sie mit vollem Rechte allen Eltern als beste Lektüre zur Belehrung und Unterhaltung
für ihre Kinder warm empfohlen werden können.

Heute Mittag 12 Uhr endete der
Tod das vielgeprüfte Leben meiner
geliebten Mutter, der verwitweten
Kaufmann Jennig geb. Thonke.

Theilnehmenden Verwandten und
Freunden zeige ich tief betrübt dies
hiermit an

Grünberg, den 20. Juni 1865.

Florentine Jennig.

Zum Einlegen und Einkochen von
Früchten empfehle **feinste gestoßene**
Raffinade, gemahlene u. Brot-
zucker billigt

Julius Peltner.

Mit bestem Danke wird hierdurch über den
Empfang folgender Gaben für die Kinderbe-
wahr-Anstalt quittirt: 15 Sgr. Süßholz nach
der Verhandlung 1052 durch Herrn Schieds-
mann Schulz, 5 Sgr. überwiesene Zeugen-
gebühren des Herrn S. M., dito 5 Sgr. Zeugen-
gebühren des Herrn C. U. durch Herrn Rechts-
anwalt Leonhard, 1 Thlr. in Sachen D. c. W.
durch Herrn Schiedsmann Rentier Schröder.

Grünberg, den 19. Juni 1865.

Der Vorstand der Kinderbewahr-Anstalt.

Eine Wohnung ist zu vermieten
und bald zu beziehen bei

Leopold Weder.

Gute **Gr-Kartoffeln** hat noch abzu-
lassen

Frige, Silberberg.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Tuch-
macherprofession zu erlernen, wird gef.
Von wem? erfährt man in der Exped.

Reife Himbeeren sind zu haben an der
Reitbahn Nr. 123.

Gutes kiefen Reisig, auch in ein-
zelnen Gebunden, verkauft

Leopold Weder.

Ein weißer Kinderhut mit rothen Blu-
men und schwarz garnirt ist verloren
worden. Dem Wiederbringer eine Be-
lohnung in der Exped. d. Bl.

Ein Sackchen mit nasser Wolle ist gefunden
worden und kann von dem sich legitimirenden
Eigenthümer auf dem Polizei-Amt in Empfang
genommen werden.

63r Wein in Quarten à 6 1/2 Sgr.
bei **Ed. Sommer** am Niederthor.

Weinausschank bei:

Schneidermeister Kynast, 63r 7 Sgr.
Laube, Schweinizer Str., 63r 7 Sgr.

Freie religiöse Gemeinde

Sonnabend den 24. d. Mts. Nachmittags
3 Uhr Religionsunterricht. Abends 8 Uhr
wissenschaftliche Vorlesung. 7ter Vortrag über
die Lebensmittel („die Gemische Küche“ —
der Magen). Sonntag früh 9 Uhr religiöse
Erbauung. — Herr Professor Binder
Der Vorstand.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 20. Juni. **Dresdau, 19. Juni.**

Schlei. Pfdb. a 3 1/2 pCt.: — „ 92 B.

„ A. a 4 pCt.: — „ 99 1/2 G.

„ C. a 4 pCt.: — „ 99 1/2 G.

„ „ „ „ „ 100 1/4 B.

„ „ „ „ „ 91 1/2 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

„ „ „ „ „ 102 1/4 B.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 19. Juni.				Schwiebus, den 17. Juni.				Sagan, den 17. Juni.			
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
Weizen	2 7 6	2 7 6	2 16	—	2 14	—	2 5	—	2 5	—	—	—
Roggen	1 18	—	1 16	6	1 17	—	1 20	—	1 17	—	1 17	6
Gerste	—	—	—	—	1 12	6	1 10	—	1 12	6	1 11	3
Hafer	1 7 6	1 5	—	—	1 7 6	1 6	—	—	1 4 6	1 3	—	—
Erbsen	—	—	—	—	2 7 6	2 5	—	—	—	—	—	—
Hirse	4 8	—	3 22	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	16	—	12	—	13	—	12	—	16	—	16
heu, der Str. ..	1 5	—	25	—	—	—	—	—	1 15	—	1 10	—
Stroh, das Sch.	10	—	9	—	—	—	—	—	8	—	8	—
Butter, das Pfd.	—	7 6	—	6 6	—	—	—	—	—	8	—	7 6

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg i. Schl.